

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 02.12.2018 / 10:00 Uhr

Gedenke des Sabbattages

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „... und dass, wenn die Völker des Landes am Sabbattag Waren und allerlei Getreide zum Verkauf brächten, wir sie ihnen am Sabbat und an heiligen Tagen nicht abnehmen und dass wir im siebten Jahr die Felder ruhen lassen und auf alle Schuldforderungen verzichten wollten.“ (Nehemia 10,32)

Der Mauerbau war abgeschlossen, das Gesetz Moses wurde feierlich gelesen, eine mächtige Buße entstand, die einen konkreten Entschluss zur Folge hatte – eine schriftliche Abmachung zur Einhaltung der Gebote Gottes, eine neue Weihe, dem Herrn, ihrem Gott, im Gehorsam zu folgen. Hier nochmals der Bibeltext wörtlich: „Aufgrund alles dessen treffen wir eine feste Abmachung (Bund) und schreiben sie nieder und lassen sie durch unsere Fürsten, Leviten und Priester versiegeln!“ (Nehemia 10,1).

Interessant ist, dass die Israeliten nichts Neues einführten, sondern das Alte erneuerten – nämlich das alte Gesetz Gottes. „Sie kamen, um zu schwören und sich eidlich zu verpflichten, im Gesetz Gottes, das durch Mose, den Knecht Gottes, gegeben worden ist, zu wandeln und alle Gebote, Rechte und Satzungen des HERRN, unseres Herrschers, zu halten und zu tun“ (V. 30).

Ihre Erneuerung bestand darin, dass sie das Alte festhielten – nämlich das alte Gesetz des Mose, das schon Jahrhunderte alt war. Sie schrieben keinen neuen Bund, kein neues Bekenntnis, keine neue Theologie, sondern sie kehrten zum Ursprung zurück.

Eine geistliche Erneuerung braucht nicht in erster Linie etwas Neues. Oft gilt die Meinung, dass ein neuer Aufbruch käme, wenn man einen neuen Musikstil einführt,

neue Methoden versucht oder die Texte der Bibel modernisiert. Ansprechende Formen mögen durchaus etwas Gutes haben. Aber Erweckung kommt nicht durch neue Formen, sondern durch neue Herzen. Wenn sich die Herzen wieder für das alte, unveränderliche Wort Gottes erwärmen, wenn sie sich wieder begeistern für das, was seit den alten Tagen geschrieben steht, dann geschieht Erweckung. Israel bekannte sich zum alten Gesetz Gottes. Das war Zeichen der Erweckung.

I. RECHTE WAHL DES EHEPARTNERS

Das Erste, was Israel zu erneuern versprach, war die rechte Auswahl ihrer Ehefrauen (5. Mose 7,3-4). Sie wollten dem Herrn wieder darin folgen, nur Menschen gleichen Glaubens zu heiraten, damit sie nicht durch deren Unglauben zum Götzendienst gebracht wurden.

Das gilt auch für das Neue Testament. Wir lesen in 2. Korinther 6, 14: „Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?“ Wenn unsere Herzen in Treue zum Herrn leben und sich Ihm neu weihen wollen, dann steht die konsequente Absonderung für Gott an erster Stelle.

II. DEN SABBATTAG HEILIGEN

Das Zweite, das die Juden aus dem Gesetz hervorhoben und dem sie sich stellen wollten, war das Sabbatgebot. „... und dass, wenn die Völker des Landes am Sabbat Waren und allerlei Getreide zum Verkauf brächten, wir sie ihnen am Sabbat und an heiligen Tagen nicht abnehmen und dass wir im siebten Jahr die Felder ruhen lassen und auf alle Schuldforderungen verzichten wollten“ (Nehemia 10,32).

Hat das etwas mit uns in neutestamentlicher Zeit zu tun? Sollen auch wir heute noch den Sabbat halten?

Interessant ist, dass von den Zehn Geboten aus 2. Mose 20 im Neuen Testament nur neun konkret aufgegriffen und unangetastet fortgeführt werden. Das Sabbatgebot wird im Neuen Testament dagegen zwiespältig behandelt. Von ihm heißt es z. B. bei Paulus in Kolosser 2, 16-17: „So lasst euch von niemand richten wegen Speise oder Trank oder wegen bestimmter Feiertage oder Neumondfeste oder Sabbate, ¹⁷ die doch nur ein Schatten der Dinge sind, die kommen sollen, wovon aber der Christus das Wesen hat.“ Oder in Römer 14, 5: „Der eine hält einen Tag für höher als den andern; der andere aber hält alle Tage für gleich. Ein jeder sei in seiner Meinung gewiss.“

Jesus wiederum hat in Matthäus 5, 18 gesagt: „Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht.“ Deshalb hat Er auch niemals den Sabbat gebrochen, wie Ihm das Seine Feinde unterstellt haben, sondern Er berief sich auf die alttestamentlichen Ausnahmeregelungen. Stattdessen machte Er in Markus 2, 27 klar: „Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.“

Wenn der Sabbat anfangs für den Menschen gut war, weshalb sollte er nicht auch heute gut für ihn sein? Wie können wir diese Schwierigkeit auflösen? Indem wir uns daran erinnern, dass das Gesetz des Mose einen **zeremoniellen** und einen **ethisch-moralischen** Teil hat.

Das **Zeremonialgesetz** umfasste die rituellen Vorschriften, die den Tempel, das Opferwesen, die Reinigungsgesetze usw. betrafen. Von diesem Zeremonialgesetz sagt Paulus in Kolosser 2, 17, dass sie „nur ein Schatten der Dinge sind, die kommen sollen, wovon aber der Christus das Wesen hat“. Das heißt, die Bilder, Symbole und Rituale des Alten Testaments sind in Christus zur Erfüllung gekommen und sind damit vorbei. Darum heißt es auch in Römer 10, 4: „Christus ist des Gesetzes Ende.“

Das bezieht sich auf das **Zeremonialgesetz**, nicht aber auf das **Moralgesetz**, das in den Zehn Geboten zusammengefasst ist. Diese Gebote bleiben gültig, sie sind Gottes ewige Norm. 2. Mose 20: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“ (V. 3), „du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren“ (V. 12), „du sollst nicht töten“ (V. 13), „du sollst nicht stehlen“ (V. 15), „du sollst nicht falsch Zeugnis reden“ (V. 16), „du sollst nicht begehren ...“ (V. 17).

Die Sonderstellung des Sabbats

Und was ist mit dem 3. bzw. 4. Gebot aus Vers 8: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst“? Dieses Gebot gehört sowohl zum **Zeremonialgesetz** als auch zum **Moralgesetz**. Denn auf der einen Seite bildet es die Erlösung ab und auf der anderen Seite die Schöpfungsordnung.

Hört einmal diese beiden Bibelworte: „Denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägyptenland warst und der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgerecktem Arm. **Darum** hat dir der HERR, dein Gott, geboten, dass du den Sabbat halten sollst“ (5. Mose 5,15). Warum sollen die Kinder Israel den Sabbat halten? Wegen der Erlösung aus Ägypten.

Und nun 2. Mose 20, 8-11: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. ⁹ Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. ¹⁰ Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. ... ¹¹ **Denn** in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage.“

Welches ist hier der Grund, warum Israel den Sabbat halten sollte? Nicht wegen der Befreiung aus Ägypten, sondern wegen des Schöpfungsprinzips.

1. Der Sabbat – ein Symbol für die Erlösung

Einmal sollte Israel den Sabbat halten wegen der Befreiung aus Ägypten. In diesem Zusammenhang war der Sabbat nur ein Symbol für Freiheit. Wie war es mit der Erlösung aus Ägypten? Waren die Israeliten wirklich frei? Nein, denn sie blieben Knechte der Sünde. Deshalb konnte auch der Sabbat nur ein Symbol sein. Er dauerte nur einen Tag – und danach ging es jedes Mal weiter mit der Plage.

Der Sabbattag war nicht wirklich Freiheit, sondern nur ein Zeichen dafür. Er stand für die große Bundesverheißung Gottes, dass eines Tages ein Messias kommen würde, der ihnen wirklich und endgültig Freiheit geben würde – nicht nur Freiheit von Ägypten, sondern Freiheit von Sünde, Tod und Teufel. Und wenn dieser Erlöser kam, dann war der richtige Sabbat da, und das Zeichen konnte verschwinden. Dann können wir in der Tat von unseren Werken ruhen, von denen wir hofften, durch sie selig zu werden. Dann haben wir nicht nur einen Tag Ruhe, sondern jeden Tag, allezeit und für immer. Das erklärt der Hebräerbrief mit diesen Worten: *„Also bleibt dem Volk Gottes noch eine Sabbatruhe vorbehalten“ (Hebräer 4,9).*

Der Sabbat als siebter Tag der Woche, mit all seinen feierlichen Zeremonien, kann nur ein Zeichen sein. Wirkliche Ruhe, wahre Erlösung und ewiges Heil kann uns nur Christus bringen. Darum ist Er unser Sabbat – und nicht ein besonderer Tag in der Woche. Unser Sabbat ist nicht ein Tag, sondern eine Person – Jesus Christus, der uns in echt von aller Knechtschaft erlöst hat.

2. Der Sabbat –

Anerkennung der Schöpfungsordnung

Aber wie ist es mit dem Sabbatgebot hinsichtlich der Schöpfungsordnung?

2. Mose 20 sagt, dass wir es halten sollen, weil *„der Herr Himmel und Erde in sechs Tagen gemacht hat ... und er am siebenten Tage ruhte von seinen Werken“ (V. 11).*

Hat sich diese Schöpfungsregel mit dem Kommen Jesu geändert? Nein! Sie gilt für allezeit – darum auch das Gebot des siebten Tages. Es ist ein ethisch-moralisches Gebot, das für alle Menschen gilt. Gott gibt uns einen Tag in der Woche, an dem wir zur Ruhe kommen sollen von aller unserer Geschäftigkeit – damit wir Muße für den Gottesdienst haben, für Wort und Gebet, damit wir uns auf das Ewige besinnen und neue Kraft für den Alltag schöpfen können.

Wenn die Menschen – auch Christen – diesen Tag aufgrund der guten Schöpfungsordnung einhalten würden, wären wir alle doppelt so gesund. Und wir nähmen uns Zeit, über ewige Dinge nachzudenken. Das ist Gott so wichtig, dass Er es in ein ewig gültiges Gebot einfasst.

Und wenn wahre Buße unser Herz erfüllt, wenn wir wirklich dem Herrn unser Leben neu weihen wollen, dann gehört der Sabbat dazu, dann nehmen wir uns Zeit für Gott, Zeit für die Bibel, für Gebet, Gemeinschaft und Anbetung. Dann lassen wir uns die gottgegebenen Stunden des Sonntags nicht von den Dingen der Welt und von Zerstreuung rauben.

Darum hieß es bei den bußfertigen Juden in Jerusalem: *„... und dass, wenn die Völker des Landes am Sabbattag Waren und allerlei Getreide zum Verkauf brächten, wir sie ihnen am Sabbat und an heiligen Tagen nicht abnehmen“ (Nehemia 10,32).* Deshalb sollten auch wir das Gebot von Herzen ernst nehmen: **„Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst!“** Amen!

Teil 2

Das Haus Gottes nicht im Stich lassen

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Denn in die Kammern sollen die Kinder Israels und die Kinder Levis das Heboffer vom Korn, Most und Öl bringen, weil dort die Geräte des Heiligtums sind und die Priester, welche dienen, und die Torhüter und Sänger. Und so wollen wir das Haus unseres Gottes nicht im Stich lassen.“ (Nehemia 10,40)

Wir erinnern uns kurz: Das Erste, wozu sich die erweckte, bußfertige Gemeinde in ihrem erneuerten Leben mit Gott schriftlich verpflichtete, war die Gott wohlgefällige Wahl ihrer Ehepartner. Das Zweite war die Sabbatheiligung und damit verbunden auch, dass sie in jedem siebten Jahr auf die Bestellung der Felder verzichten und einem jeden seine Schuld erlassen wollten (V. 32b), wie das Gesetz es sagt. Sie wollten verzichten und Schuld erlassen. Auch das bringt eine echte Buße hervor.

Und dann drittens:

III. DIE FÜRSORGE FÜR DAS HAUS GOTTES

Wenn Menschen Buße tun und Christen ihre Hingabe zu Jesus erneuern, entsteht auch eine neue Liebe zum Haus des Herrn – zu der Gemeinde. Sie ist für Gotteskinder der schönste Platz auf Erden. Und dann tun sie alles, was in ihrer Kraft steht, dass die Gemeinde auch versorgt ist.

Das hört sich in Nehemias Jerusalem so an: „Ferner übernehmen wir die Pflicht, jährlich ein Drittelschekel für den Dienst im Haus unseres Gottes zu geben, ³⁴ für die Schaubrote, das tägliche Speiseopfer und das tägliche Brandopfer, für die Opfer an den Sabbaten, Neumondtagen und Festen, für die Weiheopfer und die Sündopfer, durch die man Israel Sühne verschafft, und für alle Arbeiten im Haus unseres Gottes. ³⁵ Die Lieferung des Brennholzes haben wir ausgelost unter den Priestern, den Leviten und dem Volk. Jede Familie soll es jährlich zu der für sie bestimmten Zeit zum Haus unseres Gottes bringen. Es soll auf dem

Altar des Herrn, unseres Gottes, brennen, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist. ³⁶ Ferner bringen wir jährlich zum Haus des Herrn die ersten Erträge unserer Felder und die ersten Erträge aller Baumfrüchte, ³⁷ unsere erstgeborenen Söhne und die ersten Jungen unseres Viehs, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist. Die ersten Jungen unserer Rinder und Schafe bringen wir zum Haus unseres Gottes für die Priester, die im Haus unseres Gottes Dienst tun. ³⁸ Den Erstanteil von unserem Brotteig und von den Früchten aller Bäume sowie von Wein und Öl bringen wir für die Priester in die Kammern des Hauses unseres Gottes. Den Leviten geben wir den Zehnten vom Ertrag unseres Bodens. Die Leviten selbst erheben den Zehnten an allen Orten, wo wir das Feld bebauen. ³⁹ Wenn die Leviten den Zehnten erheben, soll ein Priester, ein Nachkomme Aarons, die Leviten begleiten. Die Leviten bringen dann den Zehnten vom Zehnten zum Haus unseres Gottes in die Vorratskammern. – ⁴⁰ In diese Kammern nämlich bringen die Israeliten und die Leviten die Abgaben an Getreide, Wein und Öl. Dort sind die Vorratsbehälter des Heiligtums, der Priester, die Dienst tun, der Torwächter und Sänger. – So werden wir das Haus unseres Gottes nicht im Stich lassen“ (Nehemia 10,33-40).

Was für ein wunderbarer Satz: „**So werden wir das Haus unseres Gottes nicht im Stich lassen**“! Wenn die Gemeinde Jesu von Liebe zu Christus und Seinem Volk erfüllt ist, wenn Erweckung in ihren Reihen ist, dann leidet sie keinen Mangel. Dann sucht sie nicht nach staatlicher Unterstützung,

sondern ihre Glieder geben großzügig und freiwillig ihre Gaben für das Haus Gottes. Einem wiedergeborenen Christen ist Geben eine Ehre, ein großes Vorrecht – ein Gottesdienst. Er versteht die Worte Jesu: *„Geben ist seliger als nehmen“* (Apostelgeschichte 20,35).

Darum kann Paulus schreiben: *„Ein jeder gebe, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“* (2. Korinther 9,7). Natürlich steht es im Gesetz, dass wir geben sollen, dass wir den Zehnten ganz in Gottes Kornhaus bringen sollen. Aber auch das Neue Testament ermahnt uns zum großzügigen Geben: *„Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen“* (V. 6). Als ihre Herzen erweckt und zur Buße geführt waren, da erkannten die Israeliten, dass sie das Reich Gottes kärglich behandelt hatten. Aber nun wollten sie im Segen säen.

Es ist sehr tragisch, wenn in einer Gemeinde immer nur von Geld die Rede ist, immer nur gedrückt und gepresst wird, mehr und noch mehr zu geben. Da ist der Tod im Topf. Aber wenn eine Gemeinde lebt, dann strömen die Gaben und Gott öffnet die Fenster des Himmels, sodass Segen die Fülle herabfließt (Maleachi 3,10).

IV. DIE LEHRE FÜR NEUTESTAMENTLER DARAUS

Wir haben also gelernt, dass die Erweckung im Volk Israel eine Rückkehr zum Gesetz Gottes mit sich brachte. Ihre tiefe Buße bedeutete die Wiederaufrichtung der Gebote.

Aber wie ist es mit uns? Sollten auch wir Buße tun und zum Gesetz zurückkehren? Wenn wir den Zusammenhang verstehen, welche Rolle das Gesetz im Evangelium hat, dann ist die Antwort eindeutig „ja“. Wenn wir allerdings meinen, dass das Halten des Gesetzes unser Weg zum Heil sei, dann erleiden wir mit dem Gesetz Schiffbruch.

Ich höre jemanden ungläubig fragen: „Pastor, wer in dieser Gemeinde will denn noch durch das Gesetz gerettet werden?“ Ich will euch zeigen, wie schnell es davon einige, vielleicht sogar viele geben kann:

Unlängst sprachen wir in einer Predigt über das Wort aus Offenbarung 3, 5: *„Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens.“* Anhand des biblischen Kontextes wiesen wir nach, dass damit gesagt ist, dass wahre Gotteskinder niemals aus dem Buch des Lebens ausgetilgt werden.

Aber dann fühlte sich jemand berufen, per Rundmail eine „bessere“ Erklärung zu finden, in der zu lesen war: *„In diesem Fall finden wir eine Verheißung mit Bedingungen: ‚Wer überwindet...‘ ... und zur gleichen Zeit finden wir eine Drohung für all diejenigen, die ihre Pflicht Gott gegenüber nicht erfüllen: ‚Ich werde seinen Namen auslöschen.‘“*

Was macht unser Freund hier? Er verknüpft das Verbleiben im Buch des Lebens nicht mit der Gnade, sondern mit unserer Pflicht, die wir zu erfüllen haben. Er behauptet damit klipp und klar, dass wir nur selig werden, wenn wir unsere Pflicht erfüllen. Er propagiert das Gesetz als Heilsweg! Das ist pure Werke-Gerechtigkeit – eine Lehre, die dem Evangelium diametral entgegensteht und die nichts, aber auch gar nichts mit dem Evangelium zu tun hat!

Dabei wurde unser Name doch bereits vor Grundlegung der Welt (Offenbarung 13,8) aus freier Gnade, ohne unser Verdienst, ins Lebensbuch hineingeschrieben – und er wird dort auch aus Gnade, ohne unser Verdienst, stehen bleiben.

Denn wer sind die, die überwinden und deren Namen nicht aus dem Lebensbuch ausgetilgt werden? Das sind nicht die, die ihre Pflicht erfüllen, sondern das sind alle die, die von neuem geboren sind. *„Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt“* (1. Johannes 5,4).

Bist du aus Gott geboren? Bist du durch den Glauben ein Gotteskind? Dann hast du das Überwinder-Gen in dir – nämlich die göttliche Natur. Du magst noch fallen, denn natürlich bist du noch nicht ohne Sünde – aber am Ende des Tages wirst du ein Überwinder sein. Und darum wirst du aus dem Buch des Lebens nicht getilgt werden.

Wenn wir verstehen, dass wir nicht durch unsere Treue, nicht durch unsere Pflicht, nicht durch irgendetwas, das wir tun können, im Buch des Lebens gehalten werden, sondern alleine durch die Barmherzigkeit Gottes, dann verstehen wir die Bedeutung des Gesetzes in unserem Leben. Wir halten es nicht, weil wir dadurch gerettet werden, sondern weil wir Gott lieben, weil wir Jesus dankbar sind, dass Er zu unseren Gunsten alle Pflicht und allen Gehorsam erfüllt hat.

Wir lieben das Gesetz, weil es Gottes gerechtes Wesen widerspiegelt, weil es heilig ist, geistlich, gerecht und gut. Und wir leben das Gebot, weil es uns dazu noch ein gelingendes und erfülltes Leben schenkt. Wir lieben es als eine Folge und Auswirkung der Gnade. Das müssen wir uns jeden Tag neu einprägen!

Erweckung und Buße schaffen immer eine große Liebe zum Gesetz des Herrn. Aber nicht, weil wir hoffen, Gott dadurch freundlich zu stimmen und angenommen zu werden, sondern weil wir dankbar sind für das, was ohne unsere Gesetzes-Werke aus lauter Gnade an uns geschehen ist. Weil wir von der Gnade überwältigt sind, können wir nicht anders, als den dreieinigen Gott zu lieben und Ihm zu gehorchen.

So war es mit den Juden zur Zeit Nehemias. Sie kehrten zum Gesetz zurück, setzten ihre Hoffnung aber nicht auf ihren Gehorsam, sondern allein auf Gottes Barmherzigkeit. Sie beteten: „*Unsere Väter wurden stolz und halsstarrig, sodass sie deinen Geboten nicht gehorchten ...*¹⁷ *Aber du bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig, langmütig und von großer Güte, und du hast sie nicht verlassen*“ (Nehemia 9,16-17). Das allein ist auch unsere Hoffnung. Amen!